



POLITIK • STANDORT

2011 steht vor der Tür: Was Sie jetzt im Blick behalten sollten
Seite 4

SCHWERPUNKT 50+

Deutschland wird alt: Was das für die Wirtschaft bedeutet
Seite 7

BETRIEB • PRAXIS

Software-Lizenzen: Was beim Gebrauchtkauf zu beachten ist
Seite 8

MENSCHEN • MEINUNGEN

Porträt: Was Heilpraktiker mit Fotografen gemeinsam haben
Seite 16

Damit sie kommen und bleiben

FACHKRÄFTEMANGEL: Qualifizierte Arbeitskräfte sind so knapp wie lange nicht mehr. Die IHK-Zeitung hat recherchiert, wie sich das Problem lösen lässt und wie Unternehmer gutes Personal langfristig an den Betrieb binden können.



Wenn die Quality First Software GmbH (QFS) neue Mitarbeiter sucht, setzt sie in erster Linie auf Kontakte und Empfehlungen der neunköpfigen Belegschaft. Funktionieren kann ein solcher Ansatz freilich nur, wenn sich die Beschäftigten ihrem Arbeitgeber verbunden fühlen und mit ihrer Arbeitssituation zufrieden sind. Und genau dafür tut das Getreider IT-Unternehmen eine ganze Menge. „Flexibilität und Familienfreundlichkeit werden bei uns großgeschrieben“, sagt Dr. Martina Schmid, die bei QFS für Marketing und Vertrieb zuständig ist. Das heißt zum Beispiel: 24-Stunden-Gleitzeit, Arbeiten von zu Hause aus sowie bezahlte Krippen- und Kindergartenplätze. Für ein gu-

tes Betriebsklima sorgen unter anderem die nachmittägliche Kickerunde sowie das wöchentliche Mittagessen auf Firmenkosten. „Diese Gelegenheiten sind ideal, um zum Beispiel die Suche nach neuen Mit-



arbeitern zu besprechen.“ Aus all diesen Gründen ist der Fachkräftemangel bei QFS kein großes Thema. Die Regel ist das allerdings schon lange nicht mehr: Nach einer Untersuchung der IHK-Forschungsstelle Bildung suchen 31 Prozent der

kleineren und mittleren oberbayerischen Betriebe bereits länger als sechs Monate ergebnislos nach Arbeitskräften für ausgeschriebene Stellen (siehe Kasten Seite 2). Und auch Martina Schmid räumt ein: „Wir müssen als kleines Unternehmen viel bieten, um gegen die großen anzukommen.“ Schließlich, so Schmid, verbinden viele mit größeren Konzernen mehr Sicherheit, eine höhere Reputation und bessere Aufstiegschancen. Hierin sieht auch Elfriede Kersch von der IHK für München und Oberbayern eine besondere Herausforderung. Ihr Rat: „Kleine Unternehmen müssen ihre Kleinheit als Vorteil nutzen, um flexibel zu sein.“ Anders als

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL



Peter Driessen, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Streit um Stuttgart 21 geht uns alle an. Der neue Bahnhof ist zum Symbol geworden für die Frage, ob sich Großprojekte in Deutschland noch realisieren lassen. 20.000 Einwendungen wurden allein gegen Münchens Flughafen ausgebaut erhoben. Die A 94? Seit 30 Jahren im Bau. Der Transrapid? Gekippt, ohne eine Alternative zu haben. Und um ein Haar wäre Münchens Winterolympiade bereits im Vorfeld am hauseigenen Streit gescheitert.

Selbst der Klimaschutz wird blockiert. Veraltete Kraftwerke müssen weiterlaufen, weil massiver Widerstand der Bürger Neubauten verhindert. Hinzu kommt das Umweltrecht. Molche und Käfer bringen Millionenprojekte ins Wanken.

Das alles ist nicht neu – leider. Neu ist die Strategie gegen Zukunftsprojekte: Mit Stuttgart 21 wird nun auch das Internet gezielt für den Massenprotest eingesetzt. Den Staat trifft es unvorbereitet. Jetzt steht er unter Zugzwang: Auch die Wirtschaft wünscht sich mehr Transparenz von der Verwaltung. Facebook ersetzt keine demokratischen Verfahren. Verträge und Parlamentsbeschlüsse müssen trotz Web 2.0 Bestand haben. Der Wähler an der Urne, nicht Twitter, entscheidet über eine Landtagswahl.

Zeitschriften-Ranking

IHK-WETTBEWERB: Wirtschaft – das Magazin der IHK für München und Oberbayern belegt zweiten Platz.



Im bundesweiten Vergleich der IHK-Zeitschriften hat das Magazin *Wirtschaft* der IHK München das zweitbeste Ergebnis erzielt. An dem Wettbewerb nahmen 73 IHK-Zeitschriften teil.

Die Jury bestand aus fünf Spezialisten der Medienbranche. Das Ranking erfolgte auf Basis von 15 Bewertungskategorien. Das Magazin erreichte insgesamt 692 von 850 erreichbaren Punkten. Den Spitzenplatz belegte *Wirtschaft* in den Kategorien Titelblatt, Drama-

turgie/Ordnung, Sprache und Leseführung. Die Jury lobte insbesondere die sprachliche Qualität des Magazins: „Gute Geschichten haben keine abgedroschenen Sprachbilder, sie sind lebendig und originell. Die Stücke und der Stil der IHK München zeigen hier, was geht und was gehen sollte“, so die Jury-Mitglieder. Gegenüber dem ersten Wettbewerb hat sich *Wirtschaft* um einen Rang verbessert. Sieger wurde das Magazin der Handelskammer Hamburg.

→ IHR ANSPRECHPARTNER

Dr. Bernhard Adam
Tel.: 0 89/51 16-222
E-Mail: adam@muenchen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer, 80323 München
PVST., Entgelt bezahlt, DPAG

POLITIK • STANDORT

IHK für München und Oberbayern: www.muenchen.ihk.de • Telefon: 089/51 16-0

→ Kleine Betriebe müssen ihre Flexibilität als Vorteil nutzen – und stärker damit werben

Fortsetzung von Seite 1

Großkonzerne, bei denen Vereinbarungen häufig starr und auf alle Mitarbeiter ausgerichtet seien, könnten kleine Betriebe vielfach leichter auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Beschäftigten eingehen.

Insbesondere familienfreundliche Maßnahmen gewinnen in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung. Das gilt für Eltern kleiner Kinder genauso wie für ältere Beschäftigte, die sich um Angehörige kümmern möchten. Familienfreundlichkeit zu bieten sei allerdings nur das eine. Genauso wichtig ist es, mit diesen Vorzügen aktiv für sich zu werben. „Das allerdings“, so Kerschsl weiter, „vernachlässigen viele Unternehmer.“ QFS beispielsweise nutzte die Bewerbung um den Wirtschaftspreis 2010 des Landkreises Bad Tölz, um bekannt zu machen, welche guten Bedingungen Arbeitnehmer dort vorfinden. Mit Erfolg: „Die Presseresonanz war enorm, das hat unser Image im Landkreis als attraktiver Arbeitgeber sehr beflügelt“, berichtet Schmid.

Auszubildende dringend gesucht

Nicht nur die Suche nach qualifizierten Fachkräften gestaltet sich immer schwieriger, auch Azubis sind nicht mehr so einfach zu finden. Grund dafür ist vor allem die demografische Entwicklung. Unternehmer sind daher gut beraten, Schüler und Studenten frühzeitig auf sich aufmerksam zu machen – Stichwort Netzwerken. So bietet etwa die Plattform www.tecnopedia.de Unternehmern aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) die Möglichkeit, mit Schulen in der Nachbarschaft in Kontakt zu treten und mit Angeboten wie Besichtigungen oder Praktika auf sich aufmerksam zu machen. Auch Kooperationen mit Hochschulen können interessant sein.



Als kleines Unternehmen müssen wir besonders viel bieten, um gegen die großen zu bestehen

Martina Schmid, bei QFS für Marketing und Vertrieb zuständig

Fachkräftemangel tut weh

- 31 Prozent der KMUs in Oberbayern suchen bereits länger als sechs Monate erfolglos nach Arbeitskräften
- Für 2015 rechnen 46,8 Prozent der befragten Betriebe mit Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung
- Gründe dafür sehen die Unternehmen primär auf der Bewerberseite: mangelnde Qualifikation und Motivation sowie zu hohe Einkommenserwartungen
- Um den Arbeitskräftebedarf decken zu können, wollen die Unternehmen vor allem in Aus- und Weiterbildung investieren
- Politischen Handlungsbedarf sehen die Betriebe in der Erhöhung der Ausbildungsreife Jugendlicher, mehr Bildungsanstrengungen im MINT-Bereich und dem Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen

Quelle: Befragung der IHK-Forschungsstelle Bildung (For.Bild)

Ein weiterer Ansatz gegen den Mangel ist die betriebliche Weiterbildung. Die aber wird in Deutschland im Vergleich zu anderen OECD-Staaten bereits seit Jahren vernachlässigt. „Vor allem die kleineren Unternehmen bilden wenig fort“, urteilt Professor Lutz Bellmann vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg. Neue Optionen bietet die wachsende Verschmelzung der beruf-

lichen und akademischen Bildung mit teilweise sehr spezifischen Abschlüssen. „Unternehmen, die ihren Mitarbeitern ein Studium ermöglichen, können dies inhaltlich sehr genau auf den eigenen Bedarf abstimmen – und zudem immer mehr berufsbegleitend organisieren“, sagt Bellmann.

Um die Personalplanung langfristig zu erleichtern, bereitet der Bayerische Industrie- und Handelskammertag ein internetbasiertes Fachkräftemonitoring vor, das im April 2011 online gehen wird. Es ermittelt für einen Zeitraum von zehn Jahren, wie sich in den einzelnen Qualifikationsstufen und Branchen in den verschiedenen IHK-Bezirken das Angebot an und die Nachfrage nach Fachkräften entwickeln werden.

Das Potenzial aller nutzen

Geht es dann um die konkrete Suche, warnt Elfriede Kerschsl davor, die Zielgruppe zu eng zu fassen: „Frauen, die nach der Familienzeit wieder einsteigen wollen, oder Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund sind nach wie vor nicht genug im Fokus.“ Ihr Potenzial werde oft unterschätzt. „Gleiches“, so Kerschsl, „gilt für ältere Fachkräfte“ (siehe Seite 7). Es komme darauf an, die richtigen Signale zu senden und diesen Gruppen nicht das Gefühl zu geben, sie seien die Reservarmee. QFS hat dies schon lange verinnerlicht. Und kann sich darüber freuen, dass seit Gründung des Unternehmens 2001 noch kein Mitarbeiter gekündigt hat.

→ IHR ANSPRECHPARTNER

Elfriede Kerschsl
Tel.: 089/51 16-786
E-Mail: kerschsl@muenchen.ihk.de



Einmaleins für den Erfolg im Ausland

WELTMARKT: Auf der IHK-Export-Tournee berichten exporterprobte Unternehmer anderen Mittelständlern von ihren Erfahrungen im Außenhandel.

Die Karawane ist auf dem Weg: Landauf, landab, überall in Oberbayern sind die ersten von 19 Terminen der IHK-Export-Tournee über die Bühne gegangen. Das neuartige Veranstaltungskonzept stieß bei den Teilnehmern auf großes Interesse. In ihren eigenen Betrieben berichten exporterprobte Unternehmer ihren Kollegen von ihren Erfahrungen rund um den Globus. Interessierte können sich auf diese Weise mit Informationen aus erster Hand eindecken.

So lobte zum Beispiel Thomas Thallmair von der Thallmair GmbH, dass in nur zwei Stunden eine Fülle von Themen gründlich behandelt wurde. „Ich habe viel erfahren über die Beratungsstellen und Ansprechpartner, an die ich mich wenden kann“, sagt der Personal Trainer aus Starnberg, der in Spanien aktiv werden will. Nach dem Besuch der Veranstaltung in Seefeld sieht er sich in seinen Plänen bestätigt.

Viele weitere Fragen stehen bei den kommenden Veranstaltungen noch auf der Tagesordnung: Fördermittel, Messebeteiligungen und Delegationsreisen zum Beispiel. Aber auch das Problem der Produktpiraterie oder die kulturellen Unterschiede, die etwa bei Vertragsverhandlungen

oder beim Entwurf einer Marketing- und Werbestrategie zu beachten sind. Wer zu den 60 000 oberbayerischen Firmen stoßen möchte, die im Ausland erfolgreich sind, sollte sich die Veranstaltungen der Export-Tournee in seiner Nähe nicht entgehen lassen. Weitere Infos im Internet: www.export-tournee-bayern.de

→ IHR ANSPRECHPARTNER

Frank Dollendorf
Tel.: 089/51 16-368
E-Mail: dollendorf@muenchen.ihk.de

TERMINE

Hier macht die Tournee Station

- 18.01.2011 Landsberg a. Lech
- 03.02.2011 Fürstenfeldbruck
- 10.02.2011 Weilheim
- 17.02.2011 Geretsried
- 21.02.2011 Holzkirchen
- 22.02.2011 Neuburg a. d. Donau
- 24.02.2011 Beilngries
- 01.03.2011 Pfaffenhofen
- 02.03.2011 Ingolstadt
- 10.03.2011 Freilassing
- 17.03.2011 Rosenheim
- 24.03.2011 Eichstätt
- 29.03.2011 Schrobenhausen
- 30.03.2011 Mühldorf



Das regelmäßige Kickern sorgt bei QFS für ein gutes Betriebsklima.